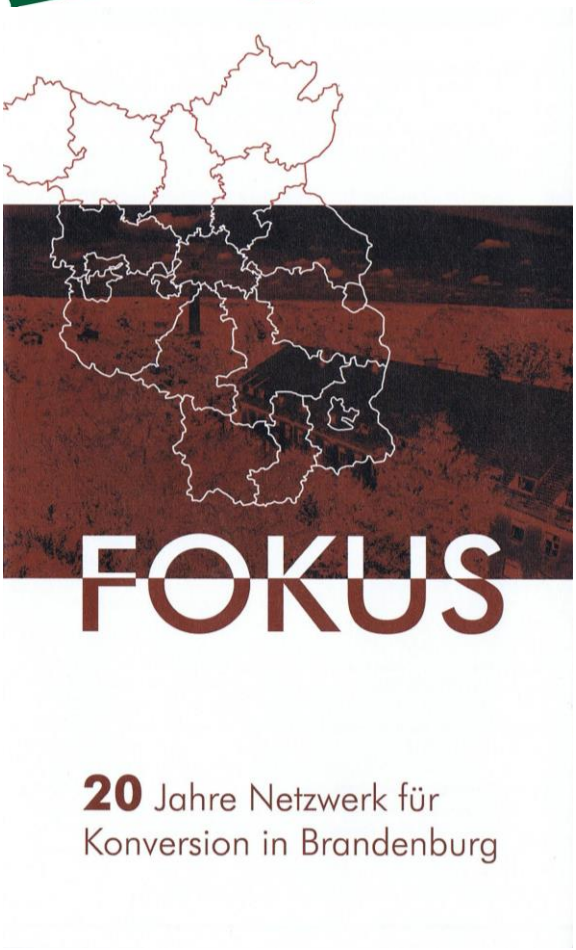
LAND BRANDENBURG

KONVERSIONS SOMMER 2017



Abschlussbericht 2017

vorgelegt der
Stadt Falkenberg/Elster
c/o Forum für Konversion und Stadtentwicklung (FOKUS)

KONVER
Arbeitsgemeinschaft für Konversion und Strukturentwicklung*

Jüterbog, im November 2017

Markus Hennen

*Mitglieder: BEST PLAN GmbH, Fürstenwalde
Bruckbauer & Hennen GmbH, Jüterbog
Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG, Berlin

INHALTSVERZEICHNIS

FOKUS für Konversion 2
Zusammenfassung 2
1. 22.06.2017 Falkenberg/Elster und Mühlberg/Elbe: FOKUS - 20 jahre Netzwerk für Konversion in Brandenburg - Gemeinsame Auftakt- und Fachveranstaltung von FOKUS und der Brandenburgischen Boden *) 2
2. 28.06.2017 Falkenberg/Elster und Mühlberg/Elbe: Konversionstag am Oberstufenzentrum Elbe-Elster, Abt. 6 Berufliches Gymnasium 7
3. 10.07.2017 Berlin: Parlamentarischer Abend des KOMZET e.V. zur Konversion 8
4. 12.08.2017 Jüterbog: Tag der offenen Tür: „Attraktives und altersgerechtes Wohnen in der Kaserne“ 9
5. 19.09.2017 Wittstock/Dosse: 27 Jahre Konversion im Land Brandenburg – der „Solarpark Alt Daber“, ein gelungenes Beispiel zu regenerativen Energien auf Konversionsflächen - Vortrag mit Diskussion 10
6. 12.10.2017 Wittstock/Dosse: Abschlussveranstaltung: FOKUS 20 Jahre Netzwerk für Konversion in Brandenburg 15
7. 16. Juni – 3. September Jüterbog: Ausstellung: Jüterbog II gestern - heute - ... 19
8. 24. – 25. Juni Falkenberg/Elster und Mühlberg/Elbe: Flugplatz Falkenberg -Tag der offenen Tür 19
9. 20. Juli Rangsdorf: „Rangsdorf und der 20. Juli 20
10. 29.Juli Schorfheide, OT Finowfurt: 25 Jahre Luftfahrtmuseum 24
11. 20. August Jüterbog: Heideblüte: Calluna vulgaris von ihrer schönsten Seite ... 26
12. 26. August Zehdenick, OT Vogelsang: Tag der offenen Konversionsfläche 27
13. 10. September Niedergörsdorf, OT Altes Lager: „Macht und Pracht, vom Offizierskasino zum kulturellen Zentrum: 27
14. 20. September – 13. Oktober Wittstock/Dosse: Ausstellung: „“Konversion in Alt Daber – vom ehemaligen Flugplatz zum Solarkraftwerk Alt Daber“ - Ausstellung 28
15. 22. September Jüterbog: 100 Jahre Flugplatz Damm – Beiträge zur Geschichte und zum aktuellen Stand der Konversion 30
16. ganzjährig Niedergörsdorf: Shelter Albrecht – Geschichte vom Luftschiffhafen bis zur Konversion 33
17. 17. Juli bis September Zossen, Bücherstadt Wünsdorf: Führung „Rund um Lenin“ 33
18. Juni bis Oktober Beelitz Heilstätten: 33
„Mottenausflug“ 33
Presse/Medienberichte 35

*) vollständige Kontaktdaten aller Mitwirkenden von FOKUS unter: www.fokus-net.de

Konversionssommer 2017 im Land Brandenburg

FOKUS FÜR KONVERSION

ZUSAMMENFASSUNG

Mit 6 Fachveranstaltungen, 9 Publikumsveranstaltungen und mit zahlreichen Sonstigen Veranstaltungen konnte der Konversionssommer in bewährter Weise Fachwelt, Politik und interessierte Öffentlichkeit an das weite Aufgabenspektrum des ressortübergreifenden Themas heranführen. Dabei wurde insbesondere das diesjährige Motto des inzwischen 20igsten Konversionssommers explizit gewürdigt wie auch das 20igjährige Bestehen von FOKUS, dem Forum für Konversion und Stadtentwicklung im Land Brandenburg.

Fachveranstaltungen

1. 22.06.2017 FALKENBERG/ELSTER UND MÜHLBERG/ELBE: FOKUS - 20 JAHRE NETZWERK FÜR KONVERSION IN BRANDENBURG - GEMEINSAME AUFTAKT- UND FACHVERANSTALTUNG VON FOKUS UND DER BRANDENBURGISCHEN BODEN

Die Auswahl zur Austragung der Auftaktveranstaltung in Falkenberg/Lönnewitz hatte folgende Vorgeschichte.
Während der Auftaktveranstaltung des Konversionssommers 2016 in Wünsdorf trat Herold Quick, FOKUS-Sprecher und Bürgermeister der Stadt Falkenberg/Elster erfolgreich mit der Bitte um Unterstützung der UESA, der Uebigauer Elektro- und Schaltanlagenbau UESA GmbH an Finanzminister Christian Görke heran.
Es ging um die große Werfthalle, Helmut Hoffmann, Geschäftsführer der UESA, hatte diese Halle ins Kalkül für seine dringend gebotene Erweiterungsinvestition gezogen.

Die große Werfthalle oben links
Foto: UESA GmbH

Vorbesprechung am 4. April 2017
Foto: Bruckbauer & Hennen GmbH

Sofern nicht extra ausgewiesen alle Fotos/Abbildungen Bruckbauer & Hennen GmbH

Das Gebäude ist aufgrund seiner architektonischen Qualität, es ist stilistisch der „sog. Luftwaffenmoderne“ zugeordnet, als Einzeldenkmal ausgewiesen. Trotz mehrfacher Initiativen scheiterten bis Anfang des vergangenen Jahres alle Versuche zur Revitalisierung des riesigen Gebäudekomplexes. Durch den langjährigen Leerstand war der Zustand des Gebäudes und seines Umfeldes sehr schlecht, weshalb es berechtigterweise als „Dicker Brocken“ der Konversion bezeichnet wurde.
Im Ergebnis ist es durch die gute Zusammenarbeit aller involvierten Akteure auf administrativer Ebene und im politischen Raum gelungen, die große Werfthalle erfolgreich zu konvertieren.
Daher wurde der Standort auch als idealer Platz für die Auftaktveranstaltung ausgewählt, die zum vierten Mal als gemeinsame Veranstaltung des Forums für Konversion und Stadtentwicklung und der Brandenburgischen Boden Gesellschaft für Grundstücksverwaltung und -verwertung mbH (BBG) mit Unterstützung der UESA GMBH ausgerichtet wurde.
In ihren Grußworten betonten Herold Quick, FOKUS-Sprecher, Bürgermeister der Stadt Falkenberg/Elster und Helmut Hoffmann, Geschäftsführer der UESA GmbH u.a., dass die erfolgreiche Instandsetzung und zivile Nachnutzung der großen Werfthalle eine gute und beispielgebende Motivation für andere Vorhaben biete.

Stehend v.l.: Herold Quick, FOKUS-Sprecher, Bürgermeister Stadt Falkenberg und Helmut Hoffmann, Geschäftsführer der UESA während der Begrüßung, im Podium von links nach rechts, Herold Quick, Daniela Trochowski, Staatssekretärin der Finanzen, Andrea Magdeburg, Geschäftsführerin BBG, Stephan Regeler, Hauptstellenleiter Verkauf Berlin und Brandenburg, BImA

Dadurch sei die Konversion hier fast auf der gesamten Fläche des „Gewerbegebietes Falkenberg-Lönnewitz“ abgeschlossen. Damit sei ein deutliches Signal zur Stärkung und wirtschaftlichen Belebung der gesamten Region gegeben.

Im Anschluss eröffnete Finanzstaatssekretärin Daniela Trochowski den Konversionssommer und betonte ausdrücklich die Bedeutung der erfolgreichen Konversion im Land Brandenburg.

Staatssekretärin Daniela Trochowski während der offiziellen Eröffnung des Konversionssommers

Presseinformation

Beispielhafter Aufschwung – ehemaliger Militärflughafen im Elbe-Elster-Kreis heute in ziviler Nutzung

Finanzstaatssekretärin Daniela Trochowski eröffnet Konversionssommer 2017 in Falkenberg / Lönnewitz – Jubiläumsveranstaltung des Netzwerkes für Konversion

Falkenberg (Elster) / Potsdam – Das Areal gilt inzwischen als Erfolgsmodell: Die im Elbe-Elster-Kreis gelegene Konversionsfläche des ehemaligen Militärflughafens Lönnewitz, die sich die Städte Falkenberg und Mühlberg teilen, ist inzwischen fast komplett vermarktet. Das Land Brandenburg hat seit Anfang der 90er Jahre die von der ehemaligen Westgruppe der sowjetischen Truppen (WGT) genutzten Flächen übernommen und über 90 Prozent in eine zivile Nutzung überführt. Bei der Übernahme 1994 waren das rund 100.000 Hektar. Allein im vergangenen Jahr wurden 400 Hektar veräußert. Die ehemaligen Militärareale gingen unter anderem an private Investoren, Kommunen und Stiftungen. Insgesamt nahm das Land mit den Veräußerungen rund 300 Millionen Euro ein.

Diese Bilanz würdigte heute auch **Brandenburgs Finanzstaatssekretärin Daniela Trochowski**, die den diesjährigen Konversionssommer offiziell eröffnete. Wie in den Vorjahren bietet die jährlich stattfindende Reihe bis zum Oktober dieses Jahres wieder Veranstaltungen für Fachleute und das breite Publikum zum Thema der Umwandlung ehemaliger Militärareale in zivil genutzte Flächen. Dabei ist der diesjährige Konversionssommer auch ein Besonderer, denn unter dem Titel **„FOKUS– 20 Jahre Netzwerk für Konversion in Brandenburg“** wird gleichzeitig auch das Jubiläum des „Forum für Konversion und Stadtentwicklung“ (FOKUS) gefeiert. Die Auftaktveranstaltung im Jubiläumsjahr veranstaltete FOKUS gemeinsam mit der Brandenburgischen Boden Gesellschaft (BBG), die für das Land die ehemaligen WGT-Flächen vermarktet.

„**Erfolgreiche Konversion ist ein Gewinn für unser Land,** seine Bürgerinnen und Bürger“, sagte Finanzstaatssekretärin Daniela Trochowski, „denn es entstehen nicht nur neue Unternehmen und damit Arbeitsplätze, sondern bis heute auch 1.100 neue Wohnungen. Und dennoch ist die Aufgabe nicht einfacher geworden. Denn es sind eben keine Filetstücke mehr, die noch auf eine neue Bestimmung warten. Vielmehr handelt es sich um Liegenschaften, die aufgrund ihrer Lage, ihres baulichen Zustandes, der Belastungen aus der militärischen Vornutzung, des Denkmalschutzes oder anderer Restriktionen – oftmals auch im Zusammenwirken all dieser Faktoren – bislang noch keiner neuen und nachhaltigen Nutzung zugeführt werden konnten.“ Darüber hinaus erfordere auch die Vermarktung dieser noch verbliebenen Liegenschaften einen immer höheren Zeitaufwand. „Doch sie ist wichtig“, betonte Daniela Trochowski, denn „im Gegensatz zu Investitionen auf der grünen Wiese, ist die Konversion und damit

Weiternutzung von Flächen nachhaltig und umweltschonend." Auch deshalb ist das **Areal des ehemaligen Militärflugplatzes Falkenberg-Lönnewitz beispielgebend für gelungene Umnutzung**. Die rund 525 Hektar große ehemalige WGT-Liegenschaft wurde 1995 an die BBG zur Verwaltung und Verwertung übergeben. Anschließend hat die BBG gemeinsam mit den Kommunen Falkenberg (Elster) und Mühlberg (Elbe), auf deren Gebiet sich die Liegenschaft befindet, mit der Entwicklung einer etwa 74 Hektar großen Teilfläche begonnen. Gemeinsames Ziel war es, die Aktivitäten auf Gewerbe- und Industrieansiedlungen in der strukturschwachen Region des Landkreises Elbe-Elster zu konzentrieren.
Für den Rückbau und die Erschließung des Entwicklungsprojektes wurden rund 320.000 Euro Fördermittel akquiriert. Insgesamt setzte das Land Brandenburg 1,75 Millionen Euro für die Entwicklung des Bebauungsplangebietes, also für die Entwicklung, die Vermarktung, den Abbruch, die Altlastenbeseitigung und die Kampfmittelräumung ein. Neben den Verkäufen von Gewerbe- und Industrieflächen wurden auch die weiteren Flächen dieser Liegenschaft fast vollständig veräußert. Der heutige Sonderlandeplatz dient dem Geschäftsreiseverkehr. Aber auch der Fliegerclub Falkenberg „Die Falken e.V." fand hier sein Domizil. Auf etwa 79 Hektar wurden Solaranlagen errichtet. Das Unternehmen UESA hat im August des vergangenen Jahres auch die unter Denkmalschutz stehende Werfthalle erworben. Die wird derzeit zur Erweiterung der Produktion und der damit verbundenen Sicherung der rund 500 Arbeitsplätze des Unternehmens ausgebaut. Bis zum heutigen Tag hat die UESA bereits 1,7 Millionen Euro in die Sanierung dieser Halle investiert. Mit der Aufnahme der Produktion in den kommenden Tagen werden **30 zusätzliche Arbeitsplätze** geschaffen. Insgesamt können nach Ausbau und Sanierung der Werfthalle hier künftig bis zu **60 Arbeitskräfte** tätig sein. **Staatssekretärin Daniela Trochowski:** „An diesem Beispiel wird deutlich, wie wichtig das Zusammenwirken aller Beteiligten aus dem politischen Raum, den Kommunen, den bestehenden Netzwerken und nicht zuletzt den investierenden Unternehmen ist, damit ehemals militärisch genutzte Liegenschaften einer neuen zivilen Verwendung zugeführt werden können, von der unser Land in jeder Hinsicht profitieren kann. Auch deshalb bleibt die Nutzbarmachung dieser Grundstücke für die Landesregierung auch in den kommenden Jahren ein wichtiges Ziel, das wir auch im Rahmen der Haushaltsplanung berücksichtigen."

Hintergrund:

Konversionssommer 2017

Die von FOKUS, dem „Forum für Konversion und Stadtentwicklung", organisierte Veranstaltungsreihe Konversionssommer hat sich mit ihren zahlreichen Podiumsdiskussionen, Fachvorträgen, Workshops, Ausstellungen und Exkursionen als Impuls gebende Kommunikationsplattform profiliert. FOKUS ist ein kommunales Netzwerk und wurde 1997 gegründet. Zum FOKUS gehören 19 brandenburgische Städte und Gemeinden. Auch die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg ist Teil des Netzwerks. In die regelmäßigen Beratungen sind auch Vertreter der Fachministerien, insbesondere das Ministerium für Wirtschaft und Energie (MWE), die Brandenburgische Boden (BBG), das Kompetenz-Zentrum für Konversion und Kampfmittelräumung (KOMZET e.V.), die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) und die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) einbezogen. FOKUS wird unterstützt durch die Arbeitsgemeinschaft für Konversion und Strukturentwicklung ARGE KONVER.

Standort Falkenberg-Lönnewitz

- bereits in den 1920er Jahren als Zivilflugplatz genutzt
- Mitte der 1930er Jahre Ausbau zu einem Fliegerhorst der Luftwaffe (Flugbetrieb seit Oktober 1936)
- zeitweise diente der Flugplatz auch als Werkflugplatz für das in Brandenburg/Havel ansässige Zweigwerk der ARADO-Flugzeugwerke

- bis April 1945 waren hier verschiedene Einheiten der Luftwaffe stationiert
- Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm die sowjetische Luftwaffe den Flugplatz und nutzte ihn bis 1993

Unter dem Titel: „20 Jahre FOKUS“ würdigte Herold Quick das runde Jubiläum und betonte, dass sich FOKUS als kompetenter Partner und wichtiger Impulsgeber für die zivile Nachnutzung ehemaliger Militärareale im Land Brandenburg profiliert hat.
Er dankte allen Mitgliedern von FOKUS, den Vertretern des Landes, der BBG, Komzet, der BImA, der ARGE KONVER und allen Gästen für Ihre langjährige Treue, Ihr dauerhaftes Engagement und Ihre fortwährende Unterstützung, sowie das nicht nachlassende Interesse am nunmehr zwanzig Jahre alten Netzwerk für Konversion.
Umfassende Informationen bietet der Text: zu „20 Jahre FOKUS“ – ein Überblick unter www.fokus-net.de – Berichte - Vergangene Veranstaltungen

Es folgte das Grußwort des Ehrengastes Wiktor Michailowitsch Afanassjew, früher hier Platzkommandant der SU-Luftstreitkräfte, letzter Kommandant der MIR und Ehrenmitglied des Falkenberger Fliegerclubs „Die Falken.“

Ehrengast Wiktor Michailowitsch Afanassjew

Auch die sich anschließenden Vorträge:

- "Konversion in 2017"
  von Andrea Magdeburg, Geschäftsführerin Brandenburgische Boden Gesellschaft für Grundstücksverwaltung und -verwertung mbH (BBG) und

- „Konversion der BImA in Brandenburg, Rückblick und Ausblick – in bewährter Partnerschaft mit dem Netzwerk FOKUS“
  von Stephan Regeler, Hauptstellenleiter Verkauf Berlin und Brandenburg der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA)

sind vollständig auf der Homepage von FOKUS eingestellt.

Andrea Magdeburg, BBG und Stephan Regeler, BImA während ihrer Vorträge

Im Anschluss an die Fachvorträge und die Diskussionen bedankte sich die BBG ab 12:30 Uhr neben den Fachdiskussionen an ihren Informationsständen mit Rundfahrten und Rundflügen über das Gewerbegebiet.

Zum Schutz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde die Veranstaltung wegen Sturmwarnung und eines heranziehenden Unwetters vorzeitig abgebrochen.

2. 28.06.2017 Falkenberg/Elster und Mühlberg/Elbe: Konversionstag am Oberstufenzentrum Elbe-Elster, Abt. 6 Berufliches Gymnasium

Zum dritten Mal in Folge beteiligte sich das Oberstufenzentrum am Konversionstag.
In routinierter Weise stellten Herold Quick, FOKUS-Sprecher / Bürgermeister der Stadt Falkenberg/Elster und Helmut Hoffmann, Geschäftsführer der UESA GmbH, die Konversion am Gewerbegebiet Falkenberg/Lönnewitz und im Landkreis Elbe-Elster vor.

v.l.: Herold Quick, FOKUS-Sprecher, Bürgermeister Stadt Falkenberg, Helmut Hoffmann, Geschäftsführer UESA, Markus Hennen, Bruckbauer & Hennen GmbH, ARGE KONVER

Es folgte Markus Hennen, ARGE KONVER, mit einem Grundsatzreferat zur Konversion im Land Brandenburg, bevor Stephan Regeler, Hauptstellenleiter Verkauf Berlin und Brandenburg der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), erstmalig aktiv am Konversionstag im Oberstufenzentrum beteiligt, die Konversionsaufgaben der BImA in Brandenburg und in Berlin vorstellte. Im Auditorium herrschte Einigkeit darüber, dass die Konversion aus Sicht des Bundes die Gesamtdarstellung bereicherte und abrundete.

Großes Interesse fand auch die Einführung in die "Praxis" durch Ralf Kühn, Gesellschaft für Liegenschaftskonversion Schorfheide / KOMZET e. V. Er gab wertvolle Hinweise zum richtigen Erkennen und Verhalten mit Fundmunition, dass er anhand von entschärften und mitgebrachten Fundstücken demonstrierte.
Die Lehrerinnen und Lehrer waren sich einig, dass sie im kommenden Jahr wieder mitmachen.

3. 10.07.2017 Berlin: Parlamentarischer Abend zur Konversion des KOMZET e.V.

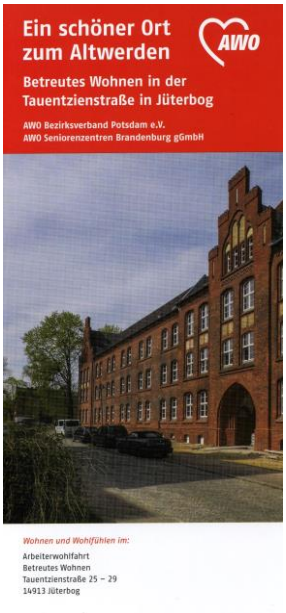
Der parlamentarische Abend des KOMZET e.V. unter dem Leitsatz des Konversionssommers Land Brandenburg – Vorreiter im Dienst der Konversion/Kampfmittelräumung für Mensch und Land fand am 10.07.2017 in der Vertretung der Landes Brandenburg beim Bund in Berlin statt. Er war Teil der Veranstaltungsreihe Konversionssommer und wurde federführend durch den KOMZET e.V. in Zusammenarbeit mit FOKUS, der GKD e.V. - Güteschutzgemeinschaft Kampfmittelräumung Deutschland e.V. und in Zusammenarbeit mit der BiMA ausgerichtet.

Fotos: KOMZET e.V.

Die unterschiedlichen Blickwinkel auf die Thematik der Kampfmittelräumung aus Sicht des Bürgermeisters von Oranienburg und des technischen Einsatzleiters des Kampfmittelbeseitigungsdienstes (KMBD) der Polizei von Brandenburg waren für die anwesenden Parlamentarier von großen Interesse. Insbesondere Herr Feiler MdB und Herr Roick MdL haben diese explosive Thematik mit großem Interesse aufgenommen und wollen im Ergebnis fortan ihre Kollegen besser über die praktischen Auswirkungen politischer Beschlüsse informieren.

4. 12.08.2017 JÜTERBOG: TAG DER OFFENEN TÜR: „ATTRAKTIVES UND ALTERSGERECHTES WOHNEN IN DER KASERNE“

Im Rahmen des diesjährigen Konversionssommers gestaltete FOKUS gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Potsdam e.V. (AWO) von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr einen Tag der offenen Tür in der Tauentzienstraße 25-29 in Jüterbog II. Erika Hoßbach, Ansprechpartnerin der AWO stellte das Konzept des „Betreuten Wohnens“ vor und zeigte Interessenten die Räumlichkeiten.



Flyer: AWO

Hier entstanden 60 behindertengerechte Wohnungen, jeweils mit einer Fläche von 37 m² bis 88 m², modern ausgestattet mit Fußbodenheizung, ebenerdigen, rollstuhlnutzbaren Duschen, Einbauküchen sowie mit Notruftelefonen. Die Fenster aller Wohnungen sind nach Süden ausgerichtet und alle Etagen sind durch Lift und Aufzüge auch für mobilitätseingeschränkte Menschen erreichbar. Im Gebäude ist eine Sozialstation integriert, außerdem u.a. ein Kiosk, ein Friseur und ein Dachterrassenkaffee.

Ein Fahrradkeller verfügt über eine Aufladestation für Elektrofahrräder. Zweimal pro Woche an den Markttagen pendelt ein Bus ins Zentrum. Außerdem wird die hiesige Bushaltestation stündlich angefahren und bis zum Bahnhof ist es auch nicht weit.
Rund 250 Besucher nutzten das Angebot zur Besichtigung des Gebäudes. Markus Hennen ergänzte die Informationen mit Beiträgen zur Geschichte von Jüterbog II und zur Bedeutung der Gardesterne an der Decke des Haupteingangs.

5. 19.09.2017 Wittstock/Dosse: 27 Jahre Konversion im Land Brandenburg – der „Solarpark Alt Daber“, ein gelungenes Beispiel zu regenerativen Energien auf Konversionsflächen - Vortrag mit Diskussion

Die erste Schule für die Ausbildung der neuen Waffengattung der Fallschirmjägertruppe in Deutschland wurde auf dem Flugplatz in Stendal eingerichtet. Während die Anlage in Stendal ursprünglich als Militärflugplatz diente, wurde Alt Daber zwischen 1937 und 1940, andere Quellen geben 1938-39 an, von Anfang an als Fallschirmjägerschule errichtet.
Der Platz wurde von Anfang an bis zur Übergabe und Abzug der WGT-Garnison im Juni 1994 ausschließlich militärisch genutzt.
Am 19. Juni 1994 starteten hier die letzten 24 MIG in Richtung Heimat und einen Tag später erfolgte die Übergabe der Gesamtliegenschaft mit insgesamt 410 Hektar an die deutschen Behörden.

Konversion

Altlasten

Zur Abschätzung der Altlastensituation fand in allen übergebenen WGT-Liegenschaften (Liegenschaften der Westgruppe der Truppen der früheren sowjetischen Armee) eine Erstbegehung zur Erfassung von Altlastverdachtsflächen statt. Auf dem Flugplatz Alt Daber wurden 36 Altlastverdachtsflächen ermittelt, davon 28 mit hoher Umweltrelevanz. Bis 2009 wurden insgesamt 32 dieser Flächen beseitigt bzw. gesichert.

Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes

wischen 1997 und 2006 realisierten die Agentur für Arbeit, das Amt für Arbeitsmarkt des Landkreises Ostprignitz-Ruppin und die Stadt Wittstock/Dosse hier mehrere Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes. Dadurch konnte die ökologische Situation auf dem Gelände verbessert und der regionale Arbeitsmarkt zeitweise deutlich entlastet werden. Im Rahmen der überwiegend durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) geförderten Maßnahmen konnten Shelter, Bunker und Gebäude abgerissen sowie Altlasten beseitigt werden. Insgesamt wurde ein Tanklager mit 162 Kerosintanks, 177 Gebäude, Shelter (gebunkerte Schutzunterstände für Flugzeuge), Bunker und technische Anlagen mit einem Bauvolumen von 154.000 m³ umbauten Raums und 43.000 m² versiegelter Fläche zerlegt und verschrottet.

Markus Hennen während des Vortrags

Denkmalschutz

Am 18.10.2001 besichtigten Vertreter des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und archäologisches Landesmuseum die Anlage; insbesondere durch die elitäre Architektur der sog. „Luftwaffenmoderne“ erfolgte die Unterschutzstellung des Gebäudeensembles der Fallschirmsprungschule, der Funktionsgebäude und der Truppenunterkünfte. Besondere Aufmerksamkeit fand die Konstruktion des Kombinationsgebäudes des Fallschirmtrockenturms und des Fallschirmpacksaals.

Im Februar 1993 hatte Altkanzler Dr. Helmut Kohl den Neuen Bundesländern die kostenlose Übernahme von ehemaligen WGT-Flächen inkl. aller Rechte und Pflichten des Eigentümers angeboten. Das Land Brandenburg übernahm von 1994 bis 1998 rd. 100.000 ha WGT-Flächen.

Foto: Wolfram Staudinger via Fliegerclub Wittstock

Neue Eigentumsverhältnisse

Aus der Übergabe der ca. 410 ha großen Fläche des Flugplatzes an die deutschen Behörden ergab sich für den vormaligen Flugplatz Alt Daber folgende Eigentumssituation:

Bundeseigene Fläche

Ca. 45 ha verblieben in Bundeseigentum, vor allem für die hier zu errichtende Garnison im Zusammenhang mit dem geplanten Luft-Boden-Schießplatz der Kyritz-Ruppiner Heide.

Nach dem Aus zur Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide, dem sog, „Bombodrom“ als Luft-Boden-Schießplatz im Sommer 2009 folgte ebenfalls der Verzicht auf die zu errichtende Garnison der Bundeswehr in Alt Daber.

Auf der bundeseigenen Fläche hat die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben realisiert:

- Rückbaumaßnahmen (EFRE)
- Maßnahmen zur Altlastenbeseitigung (fortlaufend)

1. EFRE-Fläche 2014 (Renaturierung):

Gesamtkosten: rd. 1,25 Mio. €

EFRE:	rd. 685.000,- €
Stadt:	rd. 11.000,- €
BImA:	rd. 550.000,- €

21 Gebäude mit 10.164,25 m² Gesamtfläche

Gebäude (18) nur EG / DG Fledermausquartier im Keller

Entsiegelte Fläche:	Beton:	5.562,27 m²
	Asphalt:	2.276,44 m²

2. Rückbau 2016/2017 (Photovoltaik Fläche):

- Gesamtkosten:
- Abriss: rd. 9,6 Mio. €
- Kampfmittel: rd. 1,7 Mio. €
- Abbruch, Entsorgung, Erdbau:
- Gebäudevolumen umbauter Raum: 294.000 m³
- Entsiegelte Fläche: 81.320 m²
  Bodenbewegungen zur Herrichtung 180.000 m²
- Entsorgter Bauschutt/Beton: ca. 100.000 to
- Holzabfälle: 4.547 to
- Entsorgte gefährliche Abfälle:
- (u.a. Asbest /PAK/KMF) 15.426 to
- Kampfmittelräumung, Gesamtfläche: ca. 165.000 m²
- Geborgene Kampfmittel: 8.250 Stück, insg. 2.150 to
- Sprengungen: 4
- 2 Fledermausquartiere: Ersatzpflanzungen: 263 Bäume
- Verpachtung Teilfläche für FV seit August 2017 Baubeginn
-

Foto: Wolfram Staudinger via Fliegerclub Wittstock

Fläche in Landeseigentum

Ca. 186 ha hielt das Land Brandenburg bis 2005 im Sondervermögen, dann im allgemeinen Grundvermögen. Die Brandenburgische Boden (BBG) verwaltet, entwickelt und vermarktet die Fläche gemeinsam mit der Stadt Wittstock/Dosse

Zielsetzung für das hiesige Areal:

- überwiegend Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für den Neubau der A14
- Rückbaumaßnahmen, u.a. Tanklager und Entkernung Plattenbauten
- 2015 ausgeschrieben: 9 ha für Fotovoltaik
- 2016: Abschluss der Kaufverhandlungen für die Fotovoltaikfläche, die sich unmittelbar an die bereits vorhandene Anlage in östlicher Richtung anschließen wird.
- Januar 2017: Beurkundung Kaufvertrag

- Verpflichtung Investor: Baurecht, Errichtung und Betreiben der Fotovoltaikanlage
- Juli 2017: Auslegung des B-Planes im Entwurf
- Realisierung voraussichtlich in 2 BA
- Ziel: 1. Bauabschnitt zeitnah auf den Betonflächen der ehemaligen Start- und Landebahn

Fläche in städtischem Eigentum
Ca. 176 ha wurden 1996 an die Stadt Wittstock übertragen in Erwartung einer großen Investition zur Errichtung eines Fahrsicherheitszentrums. Zielsetzung der Stadt Wittstock war eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung.
Im Ergebnis konnte bis 2010 keine Investition realisiert werden, aber immerhin Zwischennutzungen!
So fanden jahrelang im Technikbereich des Flugplatzgeländes regelmäßig Veranstaltungen statt für:

- Motorsport,
- Fahrtraining und
- Musik.

Dies war jedoch mit Lärmbelästigung v. a. für die Anwohner in der Ortslage Alt Daber verbunden.

Doch die Energiewende ergab ganz neue Nachnutzungsmöglichkeiten.

<u>Solarkraftwerk Alt Daber</u>
Aufstellungsbeschluss: 16.12.2009 (zur EU-weiten Ausschreibung
Pachtvertrag Betreiber: 20.12.2010 (nach Zuschlag)
Satzungsbeschluss: 20.03.2011
Baugenehmigung, Beantragung: 24.03.2011
Baugehmigung, Erteilung: 12.05.2011
Offizieller Baustart: 25.05.2011
Offizielle Einweihung: 12.03.2012
Seit Ende 2011: Energie für ca. 19.000 Haushalte = 71,4 GWh
(850.000 Module auf Gestellreihen mit 125 Km Länge)
geplante Betriebsdauer: 20 Jahre
Ende 2014: Erweiterung um ein Batterie-Speicherkraftwerk mit einer Kapazität von ca. 2.000 kWh.
Der Prototyp des Speicherkraftwerks wurde vom Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg mit 376.000 € gefördert.

Foto: Stadt Wittstock/Dosse

Fazit: Das Engagement für eine wirtschaftliche Nachnutzung des ehemaligen Militärgeländes Alt Daber hat sich gelohnt:

- Gefahren durch Altlasten und militärische Altlasten sind beseitigt
- Mensch, Natur, Umwelt: - statt Konfliktsituationen herrscht hier Harmonie
- Imagegewinn „Ökologie“: - CO2 Einsparung (p.a. 44.000 Tonnen Kohlenstoffdioxid)
- Ökonomischer Erfolg: Gewerbesteuer, Pachteinnahmen
- Rückstandsfreier Abbau nach Nutzungsende

6. 12.10.2017 Wittstock/Dosse: Abschlussveranstaltung: FOKUS 20 Jahre Netzwerk für Konversion in Brandenburg

Der Abschluss der diesjährigen Veranstaltungsreihe führte zu einem gelungenen Beispiel zu regenerativen Energien, dem früheren Flugplatz und heutigen Solarpark Alt Daber.

Um 9.30 Uhr begann der Vororttermin im Solarpark Alt Daber, um gemeinsam mit Vertretern des Bundes, des Landes, der Stadt und der Energiewirtschaft einen Überblick über die kürzlich abgeschlossenen Maßnahmen und den aktuellen Stand der Konversion zu gewinnen

Vor Ort-Termin, Hendrik Schramm, Enerparc AG *(*www.enerparc.de*)* erläutert den Betrieb des Solarparks Alt Daber

Um 11.00 Uhr begrüßte Bürgermeister Jörg Gehrmann die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Abschlussveranstaltung im Daberturm auf dem Areal des Forsthofes Alt Daber.

v.l.: Bürgermeister Jörg Gehrmann und FOKUS-Sprecher, Bürgermeister Herold Quick während der Begrüßung im Daberturm

Staatssekretär Hendrik Fischer nahm in Vertretung des Schirmherrn, Herrn Wirtschaftsminister Albrecht Gerber, an diesem Termin teil. In seinem Grußwort ging er insbesondere auf den Stadt-Umlandwettbewerb ein und ermutigte die anwesenden FOKUS-Mitglieder, dass sich bei Bedarf eine Antragsstellung trotz der bürokratischen Hürden als lohnend erweisen kann. Im Rückblick betonte er, dass aus seiner Sicht die Mittel für die Konversion sinnvoll eingesetzt worden sind. Während der anschließenden Diskussion nahm er die Frage, ob denn im Jahr 2019 auch der 25-jährige Abzug der Westgruppe gewürdigt wird, interessiert auf.

Staatsekretär Hendrik Fischer während seiner Grußworte

Konversion hat Brandenburg bunter und lebenswerter gemacht
Abschluss des Konversionssommers 2017 in Alt Daber
Alt Daber, 12. Oktober 2017. „Durch die Konversion ist Brandenburg bunter und lebenswerter geworden. Unser Ziel war es, mit der Umwandlung alter Militärflächen für zivile Zwecke die Zukunftsfähigkeit von Städten und Regionen zu stärken. Das ist auf beeindruckende Art und Weise gelungen – erst recht, wenn man bedenkt, dass Brandenburg wie kaum eine andere Region Deutschlands vom Kalten Krieg und vom Wettrüsten gezeichnet war.“ Das erklärte Wirtschaftsstaatssekretär **Hendrik Fischer** heute beim Abschluss des Konversionssommers im Wittstocker Ortsteil Alt Daber. Brandenburg hat 1994 vom Bund rund 100.000 Hektar ehemals militärisch genutzter

Flächen übernommen. Auf diesen Flächen sind unter anderem Wohngebiete und Gewerbeflächen, neue Schulzentren und Kulturstätten, Räume für Natur und Erholung sowie Wind- und Solarparks entstanden. Alt Daber stehe beispielhaft für den Erfolg der Konversion, hob Fischer hervor: „Denn der hiesige Solarpark mit seinem angeschlossenen Stromspeicher leistet einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Energiewende in Deutschland.“ Mittlerweile werden mehr als 5.000 Hektar märkischer Konversionsfläche für den Ausbau der erneuerbaren Energien genutzt – mit steigender Tendenz.
Nur noch wenige Militärflächen sind ungenutzt. Diese verbliebenen Areale stellen die Konversionsakteure jedoch vor anspruchsvolle Aufgaben. Sei es, weil es sich um Truppenübungsplätze handelt, die mit Munition und sonstigen Altlasten kontaminiert sind. Sei es, weil es bedeutsame Gebäude- und Flächenensembles sind, die unter Denkmalschutz stehen.

„Für die letzten 7.000 Hektar Altflächen Lösungen zum Erhalt und zur Nachnutzung zu finden, erfordert Kreativität, Ausdauer und Beharrlichkeit“, sagte Staatssekretär Fischer. Der Konversionssommer fand zum 20. Mal statt und stand diesmal unter dem Motto „FOKUS – 20 Jahre Netzwerk für Konversion in Brandenburg“. Die Veranstaltungsreihe wurde 1997 vom Wirtschaftsministerium initiiert und von FOKUS, dem „Forum für Konversion und Stadtentwicklung“, fortgesetzt. Das Wirtschaftsministerium hat den Konversionssommer 2017 mit 48.000 Euro unterstützt.

Nach den Grußworten schlossen sich die Fachvorträge zur Konversion in Alt Daber aus städtischer Sicht, aus Sicht der Brandenburgischen Boden sowie aus Sicht der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben an. Alle Vorträge und Informationstafeln vollständig unter www.fokus-net.de

v. l.: Martin Bünning, Andrea Magdeburg, Astrid Hummel

Konversion in Wittstock - Alt Daber – vom Flugplatz zum Solarkraftfeld
Martin Bünning, Stadt Wittstock/Dosse, Amtsleiter, Amt für Stadtentwicklung

Konversion in Wittstock - Alt Daber
Andrea Magdeburg, Geschäftsführerin Brandenburgische Boden Gesellschaft für Grundstücksverwaltung und -verwertung mbH (BBG)

Truppenunterkunft Wittstock Alt Daber
Astrid Hummel, Abteilungsleiterin Portfoliomanagement, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

Informationstafeln belectric:
- SOLARKRAFTWERK ALT DABER
- BATTERIESPEICHER ALT DABER

Nach dem Pressegespräch und der Mittagspause folgte der Rundgang zum Aussichtshügel mit Blick über das gesamte Solarfeld. Im Daberturm wurde die Tagung mit Rückblicken auf den Konversionssommer 2017 fortgesetzt, der in diesem Jubiläumsjahr besondere Aufmerksamkeit und Zulauf erfuhr.

Neben den Ausblicken zur angestrebten Fortsetzung der Veranstaltungsreihe im kommenden Jahr dankte Herold Quick Allen, die zum Erfolg des Konversionssommers beigetragen haben. Er kündigte den nächsten Sitzungstermin für das FOKUS-Arbeitstreffen am 8. Dezember 2017 an, dass Dank der Gastfreundschaft der BImA in deren Geschäftsräumen in Potsdam stattfinden kann.

Impressionen vom Mittagsimbiss und dem Rundgang zum Aussichtshügel mit Blick über den gesamten Solarpark

Publikumsveranstaltungen

7. 16. JUNI – 3. SEPTEMBER JÜTERBOG: AUSSTELLUNG: JÜTERBOG II GESTERN - HEUTE -

15 Tafeln gaben einen Überblick über die wechselhafte Geschichte und Entwicklung der militärischen Nutzung des Areales, vom Anfang der preußischen Garnison und der Kaiserzeit mit dem Auf- und Ausbau der Artillerie-Schulen, über die Weimarer und NS-Zeit, bis zum Abzug der Westgruppe der vormals sowjetischen Truppen nach der politischen Wende 1989. Es folgte die Darstellung der geplanten und realisierten Konversionsmaßnahmen zur zivilen Nachnutzung, Neben den positiven Entwicklungs- und Planungsschritten wurde aber auch auf Defizite und städtebauliche Missstände durch langjährigen Leerstand, Diebstahl von Baustoffen und Schäden durch Vandalismus an der historischen und unter Denkmalschutz stehenden Bausubstanz sowie auf erfolgten Rückbau eingegangen.

Während der Ausstellungseröffnung

Zur aktuellen Situation bot die Ausstellung konkrete Vorhaben in Jüterbog II im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“, deren Zielsetzung es ist, die dortige Wohn- und Lebenssituation zu verbessern, Den Abschluss bildete eine Gesamtdarstellung zur Situation und zur möglichen Zukunft aller städtischen Konversionsflächen.

8. 24. – 25. JUNI FALKENBERG/ELSTER UND MÜHLBERG/ELBE: FLUGPLATZ FALKENBERG - TAG DER OFFENEN TÜR

Auch in diesem Jahr beteiligten sich Falkenberg/Elster und Mühlberg/Elbe in Kooperation mit dem Falkenberger Fliegerclub „Die Falken“ aktiv am Flugtag. Der Veranstaltung gelang es einmal mehr in der Kombination von Freude am Flugsport und der Präsentation der Konversionserfolge eine attraktive Veranstaltung für eine vierstellige Besucherzahl zu gestalten. Nach der Eröffnung von Hannelore Brendel, Bürgermeisterin der Stadt Mühlberg/Elbe, Andrea Wagenmann, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Falkenberg/Elster und Rainer Jäntsch, dem Vorsitzenden der Falken, gab Markus Hennen einige grundlegende Daten zur Konversion in Brandenburg und zum Standort Falkenberg-Lönnewitz. Anschließend begrüßte Wiktor Michailowitsch Afanassjew als Ehrengast und Ehrenmitglied „Der Falken, die Besucher sehr herzlich. Er war, wie eingangs bereits benannt, hier früherer Platzkommandant der SU-Luftstreitkräfte und später letzter Kommandant der MIR.

Grußworte zur Eröffnung und Rundgang

Ein Rundgang und diverse Rundflüge belegten eindeutig die Erfolge der Konversion. Insbesondere die von der UESA GmbH bis Juni 2017 instandgesetzte und revitalisierte große Werfthalle sorgte für großes Erstaunen und für anerkennendes Lob.

9. 20. Juli Rangsdorf: „Rangsdorf und der 20. Juli

Die Veranstaltung wurde durch einen Vortrag in der Seeschule eröffnet, Der Historiker Dr. Norbert Kampe, langjähriger Direktor der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz stellte verschiedene Aspekte des Widerstands gegen die NS-Diktatur und Hitler vor und begann mit Eindrücken zu Graf von Stauffenberg.

Vortrag von Dr. Norbert Kampe in der Seeschule

Von Rangsdorf aus flog Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg mit seinem Adjutanten Oberleutnant Werner von Haeften am 20. Juli 1944 zur „Wolfsschanze“, um das Attentat auf Hitler zu begehen. Dies wurde möglich, weil er 1943 zum Stabschef beim Befehlshaber des Ersatzheeres berufen wurde und dadurch Gelegenheit erhielt, an Lagebesprechungen bei Hitler teilzunehmen. Anfang Juli 1944 beschloss er, das Attentat bei einer Lagebesprechung in der "Wolfsschanze" selbst auszuführen. Zuvor waren bereits mehrere Versuche der Widerstandsgruppe erfolglos gescheitert.

Stauffenbergs innerer Konflikt zwischen seinem Soldateneid auf Adolf Hitler persönlich einerseits und seiner Gewissensnot andererseits zeigt sich besonders in seinen Aussagen: *„Es ist Zeit, daß jetzt etwas getan wird. Derjenige allerdings, der etwas zu tun wagt, muss sich bewusst sein, daß er wohl als Verräter in die deutsche Geschichte eingehen wird. Unterlässt er jedoch die Tat, dann wäre er ein Verräter vor seinem Gewissen.“*

„Ich könnte den Frauen und Kindern der Gefallenen nicht in die Augen sehen, wenn ich nicht alles täte, dieses sinnlose Menschenopfer zu verhindern.“
Stauffenberg kurz vor dem 20. Juli 1944 in einem Gespräch mit der Frau seines Bamberger Regimentskameraden Bernd von Pezold (Kramarz, Joachim: Claus Graf Stauffenberg. 15. November 1907–20. Juli 1944. Das Leben eines Offiziers. Frankfurt a.M. 1965, S. 201).

Von Stauffenberg und sein Adjutant Oberleutnant Werner von Haeften waren also am 20. Juli 1944 von Rangsdorf aus zur Lagebesprechung in der „Wolfsschanze“ geflogen und im festen Glauben wieder hier gelandet, dass Hitler tot sei. Doch dieser hatte überlebt und der Putschversuch, die „Operation Walküre“ scheiterte noch am selben Tag. General Ludwig Beck, der nach dem Putsch das neue Staatsoberhaupt werden sollte, beging Selbstmord. Und um Mitternacht wurden Graf von Stauffenberg, Werner von Haeften und die Mitverschwörer Albrecht Ritter Mertz von Quirnheim und Friedrich Olbricht im Hof des Bendlerblocks in Berlin erschossen. Das NS-Regime übte auch an weiteren Mitverschwörern und ihren Familien grausame Rache. So auch im Falle des in Rangsdorf wohnenden Georg Hansen, dessen Biographie wie folgt skizziert wird.

Georg Alexander Hansen wurde 1905 in Sonnefeld geboren. Sein Vater war im Herzogtum Sachsen Coburg Gotha Oberforstmeister. Nach Abitur und zwei Jahren Studium bewarb er sich erfolgreich und konnte als Offiziersanwärter in die Reichswehr eintreten (Nach zwei Semestern konnten die Eltern sein Jurastudium infolge der Inflation nicht weiter finanzieren). 1931 heiratete er Irene Stölzel, das Paar hatte fünf Kinder. Während seiner Generalsstabsausbildung an der Kriegsakademie in Berlin-Moabit ab 1935 lernte er den Chef des Generalstabes Ludwig Beck und Claus Schenk Graf von Stauffenberg kennen. 1937 wurde er in die Abteilung Spionageabwehr und Auslandsaufklärung des Reichkriegsministeriums unter Leitung von Konteradmiral Wilhelm Canaris versetzt. Als Canaris im Februar 1944 zurücktrat, ernannte er Hansen zu seinem Nachfolger als Chef der militärischen Abwehr. Im Mai 1944 erfolgte dann die Eingliederung des überwiegenden Teils der Abwehr in das Reichssicherheitshauptamt. (Anm.:Hitler hatte am 12. Februar 1944 befohlen, einen einheitlichen deutschen Meldedienst unter der Führung der SS zu schaffen.)

Georg Alexander Hansen hatte sich innerlich bereits 1937 / 1938 der Opposition zugewandt und durch seine dienstlichen Belange erhielt er Einblicke in Verbrechen der Nazis, die ihn endgültig auf die Seite des Widerstands geführt haben. Hansen plante ab

1943 aktiv an den Vorbereitungen des Attentats mit, stellte sein Haus in Rangsdorf mehrfach als Treffpunkt für konspirative Treffen zur Verfügung und war einer der wichtigsten Informanten der Widerstandsgruppe um Generalmajor Henning von Treskow und Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg. Außerdem nutzte er seine dienstlichen Auslandsaufenthalte nach Spanien, Italien und Vatikan, Schweiz, Österreich, Ungarn, Russland, Türkei, Persien und Irak, um mit Mittelsmännern über Bedingungen zur Beendigung des Krieges zu verhandeln.

Auch im Falle des geglückten Attentats sollte er neben anderen wichtigen Aufgaben als Bevollmächtigter mit General Eisenhower über einen Separatfrieden mit den Westmächten verhandeln.

Am 20. Juli befand sich Oberst Hansen in Michelau/Oberfranken, dort lebten die Schwiegereltern, wohin die Familie wegen der vermehrten Bombenangriffe auf Berlin umgezogen war. Am 19. Juli war dort seine erst vier Tage alte Tochter Dagmar getauft worden.

Abends erfuhr er über das missglückte Attentat und die von Hitler selbst angedrohten Konsequenzen: "...*eine kleine Clique, ehrgeiziger, gewissenloser und zugleich dummer Offiziere jetzt unbarmherzig ausgerottet“* wird. Obwohl ihm die Flucht nach Spanien möglich gewesen wäre und in seine Frau ihn eindringlich darum bat, ging er nach Berlin zurück. Dort wurde er für den 22.Juli in die Dienststelle der Geheimen Staatspolizei in die Prinz-Albrecht-Straße vorgeladen. Er selbst war stets darauf bedacht, Beweismittel zu vernichten, um sich und andere nicht zu gefährden. Doch durch den Fund eines Schriftstücks bei einem verhafteten Offizier ging hervor, dass er im Zuge der Operation Walküre die Diensträume der Geheimen Staatspolizei besetzen sollte. Ohne dieses Beweisstück wäre Hansen als Mann der Abwehr wohl völlig unverdächtig gewesen. Doch unter der Folter gestand er schließlich seine Beteiligung.

Am 4. August 1944 wurde er unehrenhaft aus der Wehrmacht ausgestoßen und am 10. August im zweiten Schauprozess gegen die Verschwörer vom 20. Juli 1944 zum Tode verurteilt. So auch Erich Fellgiebel, Fritz-Dietlof Graf von der Schulenburg, Berthold Schenk Graf von Stauffenberg und Alfred Kranzfelder. Bis zu seiner Hinrichtung am 8. September 1944 in Plötzensee wurde Hansen im Kellerverlies des Reichssicherheitshauptamtes gefangen gehalten. Hansen starb einen unvorstellbar grausamen und schmerzhaften Tod. Er wurde, wie auch die anderen Verurteilten auf Befehl Hitlers, langsam an einem dünnen Drahtseil hochgezogen, wobei sich der Draht langsam in den Hals schnitt und sich der Todeskampf wohl eine halbe Stunde lang hinzog.

Im Zuge der Sippenhaft wurde das Vermögen eingezogen und seine Frau Irene wurde verhaftet und in Einzelhaft ins Nürnberger Frauengefängnis gesperrt.

Die fünf Kinder, das Älteste 12 Jahre alt, das Jüngste gerade mal zwei Monate, wurden in ein Umerziehungslager bei Bad Sachsa untergebracht. Sie bekamen neue Vornamen und durften keinen Kontakt zur Mutter aufnehmen.

Ende September 1944 konnten die Kinder zu ihren Großeltern nach Michelau zurück, dort trafen sie auch ihre, inzwischen freigelassene, Mutter wieder.

Dort, wie auch nach dem Umzug nach Coburg 1950 litten Mutter wie Kinder sehr unter großen Anfeindungen, die auch nach dem Ende des Krieges, wenn auch nicht mehr so offen, weitergingen. Irene Hansen musste fast 10 Jahre um ihre Rente als Kriegerwitwe

prozessieren. Sie war ihr verweigert worden, weil ihr Mann unehrenhaft aus der Wehrmacht entlassen worden war.

Noch bis in die 1950er Jahre wirkte die NS-Propaganda in der Bundesrepublik nach, die das Attentat und den Umsturzversuch der Beteiligtem als Vaterlandsverrat und Eidbruch der Soldaten stigmatisierte. Viele Zeitgenossen werteten das Attentat als Versuch zur Ehrenrettung der Militärs als letzte Chance vor einem verlorenen Krieg. In der DDR wurde dem kommunistischen Widerstand gegen Hitler eine zentrale Rolle beigemessen und der 20. Juli 1944 wurde als reaktionärer Junkeraufstand denunziert. Dabei blieb allerdings unberücksichtigt, dass Stauffenberg sowohl mit Vertretern der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung wie Julius Leber und Adolf Reichwein kooperierte, wie auch Kontakte zu kommunistischen Widerstandsgruppen suchte.

Erst als die Motive der Widerstandskämpfer in der zeitgeschichtlichen Forschung in den 1960er Jahren analysiert wurden, gelang deren Rehabilitation.
Die Akteure des 20. Juli sollten jedoch im historischen Kontext betrachtet werden, denn nur so *"wird ihre ungeheure Leistung in dürftiger Zeit deutlich",* schreibt der Politikwissenschaftler Tilman Mayer (APuZ 27/2004).

Verwendete Quellen / Literatur (Auswahl):

- Georg Alexander Hansen und der 20. Juli 1944, Vortrag von Professor Dr. Gerhart Hass/Rangsdorf, 9.10.2007
- Gedenkveranstaltung für den Widerstandskämpfer Georg Alexander Hansen am 20. Juli 2009, Gedenkveranstaltung in der Stadtbücherei Coburg
- Oberst Georg Alexander Hansen, Widerstandskämpfer des 20. Juli 1944, Dr. Karsten Hansen erinnert sich an seinen Vater; Herrmann Schwichtenberg (aufgezeichnet 2005, ergänzt 2009)
- Kramarz, Joachim: Claus Graf Stauffenberg. 15. November 1907–20. Juli 1944. Das Leben eines Offiziers. Frankfurt a.M. 1965
- "Widerstandskämpfer des 20. Juli, Mein Vater, der verhasste Held", Till Meyer, Spiegel online

V.l.: Bürgermeister Klaus Rocher während der Kranzniederlegung am Stauffenbergdenkmal, Rundgang durch das Bücker-Gelände

Sowohl der Vortrag wie auch die anschließende Kranzniederlegung durch Bürgermeister Klaus Rocher am Stauffenbergdenkmal, wurden in angemessener Form vom Bläserquintett des Polizeiorchesters Brandenburg musikalisch umrahmt. Den Abschluss bildete der geführte Rundgang, organisiert von der Geschichtswerkstatt Kulturverein Rangsdorf.
Im Zuge des Raumordnungsverfahrens zum Bau des neuen Großflughafens wurde das Gelände des Bücker-Werkes erst Ende 1999 an das Land übertragen. Ein Teil des Areales Seeschule, Feng-Shui-Siedlung sind inzwischen zivil nachgenutzt. Im vorbildlich sanierten früheren Bürogebäude und in der Kantine hat sich ein international erfolgreiches Künstlerehepaar etabliert. Von der restlichen Fläche mit insgesamt 127 ha sind 8 a für Wohnungsbau vorgesehen. 90 ha des Flugfeldes und 10 ha mit

Produktionshallen und Einfliegerhalle stehen unter Denkmalschutz. Alle bisherigen Versuche zur Erhaltung und Revitalisierung dieser Flächenanteile blieben erfolglos. Es wird Zeit, dass sich eine Lösung findet, denn der Zahn der Zeit nagt und der Zustand der Bausubstanz verschlechtert sich rapide.

10. 29.JULI SCHORFHEIDE, OT FINOWFURT: 25 JAHRE LUFTFAHRTMUSEUM

Der Tag der Offenen Tür stand ganz im Motto des 25igjährigen Jubiläums. Dr. Peter Kobbe, Leiter des Museums lud alle Besucher zu einem Bildvortrag in einen Shelter ein und stellte die Meilensteine des Aufbaus und der Entwicklung sowie die daran beteiligten Akteure und Förderer vor. So legte er dar, dass das Luftfahrtmuseum Finowfurt mit seiner luftfahrthistorischen Sammlung heute das größte seiner Art in den neuen Bundesländern ist. Hier wird am Originalstandort eines früheren Wehrmachtsflugplatzes, der dann von sowjetischem Militär weiter genutzt wurde, ein Stück Luftfahrtgeschichte Brandenburgs präsentiert. Durch die wissenschaftliche Grundlagenforschung ist hier inzwischen ein anerkanntes Kompetenzzentrum zu Themen des Kalten Krieges entstanden. Auf einer Fläche von ca. 23 ha mit 10 Sheltern und einem ehemaligen Stabsgebäude werden mehr als 25 Flugzeuge, Turbinen und Motoren ausgestellt. Anhand der Publikationen und verschiedenen Themenführungen durch das Areal wird die große Geschichte mit persönlichen Schicksalen verknüpft. So wird auch das Schicksal des Piloten der hier ausgestellten Wrackteile einer abgeschossenen deutschen Maschine vom Typ Focke Wulf 190 aus den letzten Tagen des 2. Weltkrieges erläutert. Spannend ist auch Geschichte der 1966 über Westberlin abgestürzten Jak-28 und das Schicksal ihrer Besatzung sowie das Nachspiel der Geheimdienste. Die hier ausgestellte IL-14P war früher die Regierungsmaschine von Walter Ulbricht.

Das Museum ist als gemeinnütziger Verein anerkannt und die inhaltliche Ausrichtung, wie auch die Wartung und Pflege der Exponate wie auch das äußerliche Erscheinungsbild wird überwiegend durch die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geleistet. Unterstützt werden sie von den Mitgliedern der Arbeitsgruppen, die sich inzwischen gebildet haben und sich u.a. folgenden Arbeitsschwerpunkten widmen: der Geschichte der sowjetischen 16.Luftarmee in der DDR, der Luftfahrtarchäologie, der sowjetischen Militärfahrzeugtechnik, der Feldbahngemeinschaft Finowfurt, der historischen Feuerwehrtechnik, der Politischen Bildung und wissenschaftlichen Vorhaben.

Besonders erwähnenswert nannte Dr. Kobbe das soziale Engagement des Museums. Durch aktive Einbindung in das Ehrenamt oder in Arbeitsgruppen sei die Resozialisierung von gestrauchelten Menschen aller Altersgruppen angestrebt und nachweislich mehrfach gelungen.

Neben individuell buchbaren Angeboten haben sich längst jährlich stattfindende Großveranstaltungen etabliert, so u.a.: Trödel- und Teilemärkte, Roadrunners Paradise und Museumsfest.

Nach einer Stärkung durch einen Eintopf aus der Gulaschkanone konnten sich die Gäste persönlich einen Eindruck von den hier geschaffenen Angeboten machen.

Nachmittags eröffnete der anerkannte Raketenforscher Peter Schulz aus Berlin (Künstlername Peter Hall) die Ausstellung: „Der Fluch der Raketenwaffe V1“ mit einem fundierten Vortrag zu dieser sog. Vergeltungswaffe. Weitere Informationen unter: www.luftfahrtmuseum-finowfurt.de

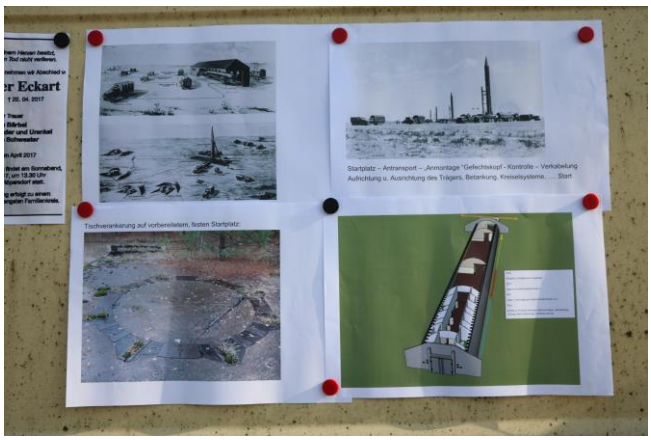
11. 20. August Jüterbog: Heideblüte: Calluna vulgaris von ihrer schönsten Seite

Die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg ist langjähriges Mitglied von FOKUS und zuverlässiger Partner mit interessanten Angeboten zu Publikumsversanstaltungen des Konversionssommers. Bis zum 19. August hatten sich erst 12 Interessierte zur Teilnahme an der Wanderung angemeldet, doch als Marlen Hanke in Vertretung von Andreas Hauffe die Gäste am Bahnhof Altes Lager begrüßen wollte, war deren Anzahl auf ca. 50 Personen angestiegen. Sie konnte während der Heidewanderung viel Wissenswertes zu Flora und Fauna berichten und Markus Hennen, ARGE KONVER, gab einen historischen Abriss zum Aufbau und zur Entwicklung des ehemaligen Truppenübungsplatzes und den Hintergründen der früheren Garnison Jüterbog.

Kurz vor dem Löffelberg teilte sich die Gruppe, weil etwa die Hälfte befürchtete, den Zuganschluss für die Rückfahrt zu verpassen. So wanderte die eine Hälfte mit Marlen Hanke weiter zum Löffelberg und Markus Hennen führte den Rest der Gruppe zurück. Dabei kamen sie an einem durch Vandalismus stark beschädigten Baufahrzeug vom Typ Unimog vorbei, dass dort zum Bohren von Löschbrunnen abgestellt war. Die Polizei ermittelt!
Weitere Informationen zur Stiftung Naturlandschaften Brandenburg unter:
www.stiftung-nlb.de

12. 26. August Zehdenick, OT Vogelsang: Tag der offenen Konversionsfläche

Unter der sachkundigen Führung von Mario Hoffmann und Reiner Lebelt ging es vor- und nachmittags jeweils in zwei Gruppen durch das frühere Kasernenareal.
Im Norden von Vogelsang entstand nach dem Zweiten Weltkrieg einer der größten Standorte der sowjetischen Streitkräfte auf dem Gebiet der früheren DDR. Hier lebten bis zum Abzug im Jahr 1994 zeitweise bis zu 15.000 Soldaten und Zivilisten.



links: Mario Hoffmann, rechts: Reiner Lebelt

Während des kalten Krieges waren hier zwischen 1959 und 1960 R-5M Nuklearraketen, Mittelstreckenraketen mit einer Reichweite von 1.200 Km und zwischen 1983 und 1988 vom Typ SS 12 mit einer Reichweite von 900 Km bis 950 Km stationiert.

Während des Rundgangs

Die Konversion sah hier fast vollständigen Rückbau und Renaturierung des Areales vor und ist bis auf wenig verbliebene Relikte, Gebäude und verkaufte Bunkeranlagen weitgehend abgeschlossen. Heute erscheint das Gebiet als großflächiger Wald, nur die vereinzelt verbliebenen Bunker und wenige Gebäudereste erinnern an die Vornutzung als Kasernenanlage.

13. 10. September Niedergörsdorf, OT Altes Lager: „Macht und Pracht, vom Offizierskasino zum kulturellen Zentrum:

Aus einem ehemaligen Offizierskasino entstand ab 1996 ein Kulturzentrum der besonderen Art. Konzerte, Kabarett, Lesungen, Seniorennachmittage, Theaterprojekte und viele Feiern erfüllen die multifunktionalen Räume im HAUS mit Leben.

Zum Konzept des Kulturzentrums DAS HAUS Altes Lager gehört ebenso eine Tourist-Information sowie die Vermietung von acht Gästezimmern und einer Ferienwohnung. Im roten Salon können Paare heiraten und die Dauerausstellung und die Filme im Obergeschoss des Gebäudes präsentieren und verdeutlichen Interessantes zur Entstehung und Entwicklung des Ortes Altes Lager.

Am Tag des offenen Denkmals fanden unter dessen Motto: "Macht und Pracht - Vom Offizierskasino zum Kulturzentrum" vom Publikum sehr gut angenommene Themenführungen zur Nutzungsgeschichte und zur Konversion statt. In die Sonderausstellung: "Lost Places 2017" mit Aufnahmen der früheren Höheren Fliegerschule des Berliner Fotografen Mario Wilpert führte dieser persönlich das interessierte Publikum ein.
Weitere Informationen unter www.dashaus-alteslager.de

14. 20. September – 13. Oktober Wittstock/Dosse: Ausstellung: „“Konversion in Alt Daber – vom ehemaligen Flugplatz zum Solarkraftwerk Alt Daber“ - Ausstellung

In Deutschland wurden mit der Wiederaufrüstung der Wehrmacht am 29. Januar 1936 die ersten Fallschirmjägerverbände durch Umgliederung von Infanteriedivisionen aufgestellt. Die erste Schule für die Ausbildung der neuen Waffengattung wurde auf dem Flugplatz in Stendal eingerichtet. Während die Anlage in Stendal ursprünglich als Militärflugplatz diente, wurde Alt Daber zwischen 1937 und 1940, andere Quellen geben 1938-39 an, von Anfang an als Fallschirmjägerschule errichtet.
1939 bis 1944 wurden hier Soldaten im Sprungdienst und im Absetzen mit Lastenseglern ausgebildet, darunter Joachim (Blacky) Fuchsberger und zu Propagandazwecken Max Schmeling. Der erste Platzkommandant, der österreichische Fallschirmsportler Oberstleutnant Herbert Freiherr von Gratzy, verunglückte am 18. Januar 1940 bei einem Absprung tödlich.
Außerdem wurden hierher auch Luftwaffenverbände verlegt. Unter anderem, um das Abschleppen von Lastenseglern zu üben. Weitere Sprungschulen waren in Braunschweig und während des 2. Weltkrieges kamen Kralievo in Serbien und Pau in Frankreich hinzu. Kurz vor Kriegsende war in Alt Daber das 1./Nachtjagdgeschwader 100 stationiert und flog Einsätze gegen sowjetische Truppen.
Das 1. Pz-Schlachtgeschwader 9 war die letzte bekannte Einheit, die hier stationiert war um in Vorpommern und im Raum Berlin russische Panzer zu vernichten.
Am 30. April 1945 verlegten die letzten Maschinen nach Sülte, südlich von Schwerin. Beim Landeanflug erlitten sie erhebliche Verluste, darunter alleine sechs Piloten.

Die sowjetische Armee besetzte Alt Daber am 3. Mai 1945, nutzte den Platz ohne Unterbrechung weiter und baute den Standort aus. Die 2000 Meter lange Start- und Landebahn wurde betoniert und später um 400 Meter verlängert.

„Normalerweise flogen sie an zwei Tagen pro Woche, oft auch zusätzlich an Samstagen. Man verstand sein eigenes Wort nicht mehr, so ohrenbetäubend war der Krach. „Und wenn sie die Schallmauer durchbrachen, knallte es so laut, dass ich dachte, sie hätten Bomben abgeworfen.“ Zitat eines Zeitzeugen aus dem Rote-Mühle-Weg. Der jüngste Sohn Stalins, Wassili diente hier als Generalmajor 1946-47.

In der hiesigen Garnison wurde wahrscheinlich auch Swetlana Sawitzkaja, Tochter des Armeegenerals Sawitzki am 8. August 1948 geboren, obwohl sie selbst als Geburtsort Moskau angibt. Sie war die zweite Frau im All überhaupt und blieb 1984 als erste „Raumspaziergängerin“ 4 Stunden im Weltraum.

Das hier stationierte Jagdfliegerregiment 33 IAP erhielt im Winter 1985/86 als erste Einheit der Westgruppe der Truppen die MIG 29.

Martin Bünning während der Begrüßung zur Ausstellungseröffnung

1990 konnte hier ein deutsches Filmteam erstmals einen ganzen Tag unzensiert auf dem Flugplatzgelände drehen und Interviews mit Soldaten, deren Familienangehörigen und mit Zivilangestellten führen. So entstand ein überaus interessantes Zeitdokument, das ein tiefgreifendes Stimmungsbild vor dem Abzug der Westgruppe der ehemals sowjetischen Truppen aus Deutschland bietet.
Am 19. März 1994 nahmen rund 3.000 Wissbegierige das Angebot des „Tages der offenen Tür“ an, um dem Flugplatz einen Besuch abzustatten.
Am 19. Juni 1994 starteten hier die letzten 24 MIG in Richtung Heimat und einen Tag später erfolgte die Übergabe der Gesamtliegenschaft mit insgesamt 410 Hektar an die deutschen Behörden. Eine ausführliche Darstellung der bislang realisierten Konversionsmaßnahmen ist oben unter 5. 27 Jahre Konversion im Land Brandenburg – der „Solarpark Alt Daber“, ein gelungenes Beispiel zu regenerativen Energien auf Konversionsflächen geboten.

15. 22. September Jüterbog: 100 Jahre Flugplatz Damm – Beiträge zur Geschichte und zum aktuellen Stand der Konversion

Durch die große Nachfrage bot der Verfasser vor dem Vortrag im Saal der Evangelischen Kirchengemeinde einen geführten Rundgang für rd. 50 Gäste durch das Areal an. Auch der Vortrag fand große Resonanz, auch aus dem benachbarten Raum Wittenberg, sodass er dort am 9. November in leicht variierter Form ein zweites Mal zum Vortrag kam. Vor den überwiegend ortskundigen Teilnehmern, konnte dann das Konversionsgeschehen in der früheren Garnison Jüterbog an beiden Terminen intensiv diskutiert werden.

Historischer Überblick

Ab 1912 waren in Jüterbog regelmäßig Flieger zur Ausbildung stationiert, zunächst im Alten Lager. Ab 15. August 1915 wurde die Fliegerstation offiziell "Artillerie-Beobachterschule Jüterbog genannt. U.a. durch personelle Aufstockung kam es am 20. Februar 1917 zur Umbenennung der Artillerie-Beobachterschule Jüterbog in Flieger-Beobachterschule Jüterbog. Nun wurde der bis dato genutzte Platz im Alten Lager für Luftschiffe und für Flieger zu klein. Außerdem übernahm die Marine Anfang 1917 den Luftschiffhafen. Daher stand spätestens seit Anfang 1917 bis zum Kriegsende der neue Flugplatz Damm zur Verfügung. Mit Ausnahme einer kurzfristigen Nutzung des Geschwaders Sachsenberg für den Einsatz im Baltikum im Jahrbeginn 1919 diente der Standort erst im Zuge der Wiederaufrüstung nach 1933 zur Ansiedlung von Luftstreitkräften. Gemäß den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages wurde der Flugplatz Damm einer der wichtigen Plätze, um Flugzeugen zu zerlegen und um Flugzeugmotoren unbrauchbar zu machen. Die Flugzeughallen wurden teilweise als Lagerräume genutzt oder demontiert und den Siegermächten als Kontribution zugeführt. Das Flugfeld selbst wurde wieder zur Ackerfläche umgewandelt, bis auf eine Fläche von 500 x 500 m, die bis September 1928 als Notlandeplatz genutzt wurde. Im August 1921 beschlossen die Jüterboger Stadtverordneten, die wenigen hier verbliebenen Steinbauten als Notunterkünfte für Vertriebene zu nutzen. Selbst im Jahr 1933 wohnten hier noch 52 Familien.

Im Zuge der Wiederaufrüstung im Dritten Reich wurde 1935 der Flugplatz Damm wiederaufgebaut. 1936 wurde Damm in die Stadt Jüterbog eingemeindet. Etwa 500 Luftwaffenangehörige und ca. 250 Zivilangestellte waren gegen Kriegsende in Jüterbog stationiert.

Nach dem Krieg übernahm die Rote Armee den Platz und nutzte die Damm-Kaserne bis zur Übergabe an die Deutschen Behörden, entsprechend der Vereinbarungen der der „2+4“ – Verhandlungen. Am Freitag, 3. Juni 1994, brachen vom Flugplatz Damm die letzten hier stationierten Soldaten per Bahn in ihre Heimat auf.

Konversion

Trotz der Nach- oder Zwischennutzung marginaler Teilbereiche harrt das Gesamtareal einer zukünftigen Nutzung. Jüterbog ist flächenmäßig eine der am stärksten betroffenen deutschen Konversionsstandorte. Die nachfolgenden Aussagen zur aktuellen Situation von Jüterbog-Damm belegen leider sehr deutlich, warum eine erfolgreiche Konversion an diesem Standort so schwierig ist.

Heute wird der Flugplatz Jüterbog – Damm im Auftrag des Landes Brandenburg von der Brandenburgischen Boden Gesellschaft für Grundstücksverwaltung und -verwertung mbH (BBG) verwaltet, entwickelt und vermarktet. Die Schießstände des Fliegerhorstes sind privatisiert und ausgebaut. Sie werden von der Schützengilde zu Jüterbog 1405 e.V. genutzt. Teilflächen des Fliegerhorstes sind landwirtschaftlich zwischen genutzt (Schäferei, Beweidung der Freiflächen im südlichen Teil).

Im nordwestlichen Bereich der Dammkaserne wurde für das Ministerium des Innern (Zentraldienst der Polizei) ein Funkmast aufgestellt, der nach der flächendeckenden Vollständigkeit des Netzes die schnelle Erreichbarkeit von Polizei, Krankenwagen und Feuerwehr sicherstellt.

Für die denkmalgeschützte Anlage insgesamt gibt es trotz Nachfragen bislang keine konkreten Nachnutzungs- bzw. Kaufinteressenten.

Erhebliche Flächen liegen seit 2009 in der Trinkwasserschutzzone IIIA, weshalb die Entwicklung des Bereiches als Baugebiet eingeschränkt ist.

Durch den langen Leerstand ist die Bausubstanz stark geschädigt, einige Gebäude sind inzwischen einsturzgefährdet. So das Kino (Nr. 15, Denkmaltopografie der Bundesrepublik, Bd.17.1 „Denkmale in Brandenburg, Landkreis Teltow Fläming, Fliegerhorst Jüterbog Damm“), das Offizierskasino (Nr.11) und die Garagen (Nr. XIII).

Die BBG wirkt dem Verfall durch gezielte Maßnahmen zur Notsicherung entgegen.

Auf dem Gelände der ehemaligen Kaserne Damm werden regelmäßig die bereits gesicherten Tür- und Fensteröffnungen, die durch Vandalismus zerstört werden, wieder verschlossen. Im Rahmen des Denkmalschutzes werden Dächer und Regenentwässerung instandgehalten. Die Einzäunung wird auf Vollständigkeit überprüft und bei Mängeln werden die Einfriedungen instandgesetzt.

Mit der Bauleitleitplanung könnten die planungsrechtlichen Grundlagen für eine bauliche oder sonstige Nutzung geschaffen werden. Die Kosten dazu müssten aber durch einen Vorhabenträger aufgebracht werden.

Aufgrund der Verordnung zum Wasserschutzgebiet ist in der Zone IIIA die Ausweisung neuer Baugebiete mit der Neubebauung bisher unbebauter Flächen oder eine Erhöhung der Grundflächenzahl nicht möglich, d.h. eine weitere Nutzung bleibt an diesem Standort auf den Denkmalbestand beschränkt.

Eine kurzfristig erfolgreiche Konversion erscheint aus heutiger Sicht in Anbetracht der vorliegenden Rahmenbedingungen, nicht zuletzt durch den demografischen Wandel als eher unwahrscheinlich. Daher sind mögliche Lösungen und der Umgang mit der Liegenschaft ohne weitere Entwicklungsaussichten zu diskutieren.

Sonstige Veranstaltungen

16. GANZJÄHRIG NIEDERGÖRSDORF: SHELTER ALBRECHT – GESCHICHTE VOM LUFTSCHIFFHAFEN BIS ZUR KONVERSION

Helmut Stark, Eigentümer des Shelter Albrecht, bietet ganzjährig nach Anmeldung Führungen durch sein Areal an. Er hat dort einen Shelter erfolgreich zu Wohnzwecken umgebaut, wohnt selbst dort und präsentiert dort außer der Sonderausstellung zur V 1 (siehe 29. Juli Schorfheide) eine Dauerausstellung zur Entwicklung des Standortes mit Modellen, Aufnahmen und Dokumenten zur Geschichte. Der Name Shelter Albrecht erinnert an eine von zwei Luftschiffhallen, die hier bis Ende des Ersten Weltkriegs von den Luftschiffertruppen genutzt wurden.
Weitere Informationen bei Helmut Stark: shelter_albrecht@gmx.de

Helmut Stark (3. Von links) während einer Führung

17. JULI BIS SEPTEMBER ZOSSEN, BÜCHERSTADT WÜNSDORF: FÜHRUNG „RUND UM LENIN“

Nach wie vor erfreuen sich die Angebote großer Beliebtheit. Neben den Führungen hat sich ein breites Angebot an Kulturveranstaltungen, Lesungen, Musik, Ausstellungen und Floh- und Oldtimermärkte etabliert. Weitere Informationen unter:
www.buecherstadt.com oder Tel.: 033702-9600

18. JUNI BIS OKTOBER BEELITZ HEILSTÄTTEN: „MOTTENAUSFLUG“

Der Baumkronen- und Zeitreisepfad Beelitz-Heilstätten zählt längst zum festen touristischen Angebot und wurde mit dem diesjährigen Tourismuspreis des Landes Brandenburg ausgezeichnet. Weitere Informationen unter: www.baumundzeit.de

Irene Krause, langjährig bewährte Ausrichterin der Mottenausflüge, blickt zufrieden auf das Tourismusjahr 2017 zurück. Mehr als 1.000 Gäste nutzten das Angebot der „Mottenausflüge“. Als Vereinsmitglied im Förderverein Heiz-Kraft-Werk bietet sie auch den Besuch des Kraftwerks mit an und die neuen Eigentümer, die KW-Development GmbH ermöglicht ihr weiterhin das Gelände des Männersanatorium zu nutzen, bis die Bauarbeiten dort beginnen.

FOKUS

Netzwerk
für Konversion im
Land Brandenburg

dankt:

- **allen Institutionen und Sponsoren für Ihre Zuwendungen,**
- **allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr Interesse**
- **den Referenten und Beteiligten, die zum Erfolg des diesjährigen Konversionssommers beigetragen haben.**

Vielen, herzlichen Dank!

FOKUS, stark für Konversion!

FOKUS – 20 Jahre Netzwerk für Konversion in Brandenburg

Die Veranstaltungsreihe Konversionssommer 2017 wurde vom Forum für Konversion und Stadtentwicklung durchgeführt, gefördert vom Ministerium für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg und unterstützt von der Brandenburgischen Boden Gesellschaft für Grundstücksverwaltung und -verwertung mbH (BBG), dem Kompetenz-Zentrum für Konversion und Kampfmittelräumung e.V. (KOMZET) sowie der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

LAND BRANDENBURG
Ministerium für Wirtschaft und Energie

FOKUS
Netzwerk
für Konversion im
Land Brandenburg

KOMZET

BRANDENBURGISCHE BODEN

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

PRESSE/MEDIENBERICHTE

"Die Wiege der Militärfliegerei in Deutschland"
Märkische Allgemeine Zeitung
Dienstag, 7. November 2017

"Hennen spricht bei Cranachs – 100 Jahre Flugplatz Jüterbog-Damm"
Mitteldeutsche Zeitung
Dienstag, 7. November 2017

"Flugplatz auf historischem Grund"
Märkische Allgemeine Zeitung
Mittwoch, 6. November 2017

"Granaten auf dem Flugplatz gesprengt"
Märkische Allgemeine Zeitung
Mittwoch, 25. Oktober 2017

"Bunter und lebenswerter"
Märkische Oderzeitung
Donnerstag, 12. Oktober 2017

Sonnenenergie statt russischer Kampfjets
Märkische Allgemeine Zeitung
Donnerstag, 12. Oktober 2017

Ausstellung beleuchtet Flugplatzhistorie
Märkische Allgemeine Zeitung
Samstag, 23. September 2017

Vogelsang – Museum auf Zeit
Märkische Allgemeine Zeitung
Samstag, 29. August 2017

Altes Lager bei Jüterbog: Vom Fliegerhorst zum eindrucksvollen Wohn- und Begegnungsort
Berliner Zeitung
Montag, 28. August 2017

Ein Blick ins Verborgene
Märkische Allgemeine Zeitung
Freitag, 18. August 2017

Nicht Vorstellbares ist Realität geworden
Märkische Allgemeine Zeitung
Dienstag, 15. August 2017

Ein Blick ins Verborgene
Lausitzer Rundschau
Freitag, 22. Juni 2017

Nicht Vorstellbares ist Realität geworden
Lausitzer Rundschau
Donnerstag, 22. Juni 2017

Zu Hause in der Kaserne
Märkische Allgemeine Zeitung
Mittwoch, 9. August 2017

Ex-Militärflächen zivil genutzt
svz.de
Mittwoch, 21. Juni 2017

"Dicke Brocken" beschäftigen noch lange
Lausitzer Rundschau
Montag, 19. Juni 2017

Nun ist Jüterbog II dran
Märkische Allgemeine Zeitung
Sonnabend/Sonntag, 17./18. Juni 2017

Altes Militärgelände für zehn Millionen Euro beräumt
Märkische Allgemeine Zeitung
Freitag, 9. Juni 2017

Lenin-Relief gesichert
Märkische Allgemeine Zeitung
Donnerstag, 1. Juni 2017

Abrisse und Kampfmittel-Beräumung in Forst Zinna
Märkische Allgemeine Zeitung
Samstag, 4. Februar 2017